

MATERIALMAPPE

DEUTSCHSTUNDE

Nach dem Roman von
Siegfried Lenz

Für die Bühne bearbeitet von
Lukas Rosenhagen



Eine Inszenierung von Sonja Streifinger

Für alle ab 14 Jahren

Spielzeit 2025/2026



INHALT

VORWORT	2
UNSERE INSZENIERUNG	3
BESETZUNG	3
DEUTSCHSTUNDE	4
INHALT.....	4
THEMEN	5
BLINDER GEHORSAM UND PFLICHT	6
(POLITISCHE) ORIENTIERUNG.....	9
FREIHEIT	12
ANREGUNGEN ZUR EIGENEN VOR- UND NACHBEREITUNG	13
THEATER-KNIGGE ZUM KOPIEREN	20
QUELLEN.....	22

VORWORT

Liebe Pädagog:innen,

wir freuen uns sehr, dass Sie Interesse an der DEUTSCHSTUNDE haben.

Wo verläuft die Grenze zwischen gesellschaftlicher Pflichterfüllung und persönlicher Freiheit?

Zum 100. Geburtstag von Siegfried Lenz widmet sich das Schleswig-Holsteinische Landestheater seinem Roman. Die Inszenierung von Sonja Streifinger zeichnet sich unter anderem durch Video-Projektionen mit regionalem Bezug und das Spiel der Darsteller:innen mit den teilweise beweglichen Bühnenbild-Elementen aus. Durch das klare und ausdrucksstarke Schauspiel entsteht für das Publikum auf der Bühne eine eindrucksvolle Atmosphäre.

Diese Materialmappe bietet sowohl Anregungen für eine inhaltliche, didaktische als auch künstlerische Auseinandersetzung zur Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs am Schleswig-Holsteinischen Landestheater. Mit den theaterpraktischen Übungen können Sie und die Schüler*innen sich auf spielerische Weise dem Stück nähern und in die Inhalte eintauchen.

Bei konkreten Fragen oder Rückmeldungen zu dieser Materialmappe wenden Sie sich bitte an Sarah Ruth Feifel oder André Trzewik per E-Mail unter [sarah.feifel@sh-landestheater.de/](mailto:sarah.feifel@sh-landestheater.de) andre.trzewik@sh-landestheater.de.

Liebe Grüße



Sarah Ruth Feifel & André Trzewik

Theaterpädagog:innen des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters und Sinfonieorchesters

UNSERE INSZENIERUNG

BESETZUNG

LEITUNG

Inszenierung:	Sonja Streifinger
Bühne und Kostüme:	Vesna Hiltmann
Video und Bühnenmusik:	Alex Halka
Dramaturgie:	Lukas Rosenhagen

MIT

Siggi Jepsen:	Steven Ricardo Scholz
Jens Ole Jepsen:	Tom Wild
Max Ludwig Nansen:	Reiner Schleberger
Gudrun Jepsen:	Friederike Pasch
Hilke Jepsen:	Neele Frederike Maak
Hinnerk, Teo, Prosaist:	Dennis Habermehl
Okko Brodersen, Prosaistin:	Ines Becher

Szenenfotos: Thore Nilsson



DEUTSCHSTUNDE

INHALT

Das Papier bleibt leer, seine Gedanken überschlagen sich. Im Deutschunterricht soll Sigg Jepsen einen Aufsatz zu den „Freuden der Pflicht“ schreiben. So viel hat er darüber zu sagen, dass er nicht weiß, wo er anfangen soll. Einsperrt in einem Einzelzimmer in einer Anstalt für schwer erziehbare Jugendliche, beginnt er schließlich doch zu schreiben. Über seine Kindheit und seine Familie.

Siggis Vater hegt keine große Leidenschaft für den alles beherrschenden Nationalsozialismus. Seine Pflicht beim nördlichsten Polizeiposten Deutschlands ordnungsgemäß zu erfüllen, ist ihm dagegen wichtig. Als dem Expressionisten Max Ludwig Nansen ein Malverbot auferlegt wird, kontrolliert er die Einhaltung pedantisch. Ungeachtet ihrer Jugendfreundschaft und obwohl Nansen ihm das Leben rettete. Als er Sigg beauftragt, den Maler zu bespitzeln, wird der vor die Frage gestellt, wem er folgen soll: dem eigenen Gerechtigkeitsempfinden oder dem Gesetz. Den Vater erlöst selbst das Kriegsende nicht von seiner Pflichtbesessenheit. Sigg fürchtet, dass er Nansens Bilder zerstören will, und tut alles, um sie zu retten.



THEMEN

In der Inszenierung finden sich viele Themen wieder. Wir haben uns entschieden, anhand der drei zentralen Figuren Themenvorschläge zu machen. Mit *Blinder Gehorsam und Pflicht* orientieren wir uns an der Figur des Jens Ole Jepsen, *(Politische) Orientierung* nimmt Bezug zu Siggis Suche nach einem moralischen Kompass, aber auch dessen Kritik an der älteren Generation, die wir im Schlussmonolog wiederfinden. Der Maler Max Ludwig Nansen kämpft für die *Freiheit*, vor allem für seine Kunstfreiheit.



Am Ende jedes Themen-Kapitels sind Fragen als Denkanstöße zur Inszenierung angefügt. Diese sind farblich hinterlegt.

Fragen, die nicht beantwortet werden können, bieten Potenzial für eine ausführliche Eigenrecherche.





BLINDER GEHORSAM UND PFLICHT

„Wenn du es genau wissen willst. Ich frage nicht, was einer gewinnt dabei, wenn er seine Pflicht tut. Ob es nützt oder so. Wo kämen wir hin, wenn wir alle bei allem fragten.“ (Jens Ole Jepsen in DEUTSCHSTUNDE)

HANNAH ARENDT UND DER GEHORSAM – Faktencheck

Gerne wird die Publizistin Hannah Arendt mit dem Satz zitiert, niemand habe das Recht zu gehorchen. Doch bei dieser Aussage fehlen nicht nur zwei Wörter, sondern es fehlt auch der Kontext.

„Niemand hat das Recht zu gehorchen“ – dieser Ausspruch findet sich nicht nur auf T-Shirts oder zuletzt Plakaten bei „Querdenker“-Demonstrationen, sondern auch auf Souvenirs des Deutschen Historischen Museums (DHM) sowie Denkmälern. Zugeschrieben wird das Zitat Hannah Arendt. Die berühmte Publizistin und Analytistin hat bedeutsame Beiträge zur politischen Philosophie geliefert – insbesondere im Kontext von totalitärer Herrschaft.

Arendt wurde am 14. Oktober 1906 in Linden geboren, im Dezember 1975 verstarb sie in New York. Wegen ihrer jüdischen Herkunft verfolgt, verließ sie Deutschland in der NS-Zeit und ging zunächst nach Paris, später in die USA. Nach der Befreiung vom Nationalsozialismus reiste sie nach Europa und Israel und berichtete über die Folgen des Holocaust und des Kriegs.

Prozess gegen Eichmann

Besonders bekannt sind ihre Arbeiten zum Prozess gegen Adolf Eichmann in Jerusalem, über den sie berichtet hatte. Im Jahr 1964 sprach der Publizist Joachim Fest in einem *NDR*-Interview mit Arendt über Eichmann. Arendt attestierte dem Kriegsverbrecher eine „empörende Dummheit“. Er habe sich auf den Philosophen Immanuel Kant berufen, führte Arendt aus, um sich seiner persönlichen Verantwortung und Schuld für den Holocaust zu entledigen. Arendt hielt diese Bezugnahme auf Kant für absolut unzulässig und führte dazu aus:

„Kants ganze Moral läuft doch darauf hinaus, dass jeder Mensch bei jeder Handlung sich selbst überlegen muss, ob die Maxime seines Handelns zum allgemeinen Gesetz werden kann. [...] Es ist ja gerade sozusagen das extrem Umgekehrte des Gehorsams! Jeder ist Gesetzgeber. Kein Mensch hat das Recht zu gehorchen bei Kant.“

Diese Ausführungen über das Denken von Kant werden heutzutage aber Arendt selbst zugeschrieben – und das zumeist ohne Kontext. Dabei bezog sich Arendt explizit auf die Rolle von Eichmann in einem verbrecherischen System, der totalitären NS-Diktatur – und sprach nicht allgemein über Gehorsam und Pflichten in demokratischen Staaten.

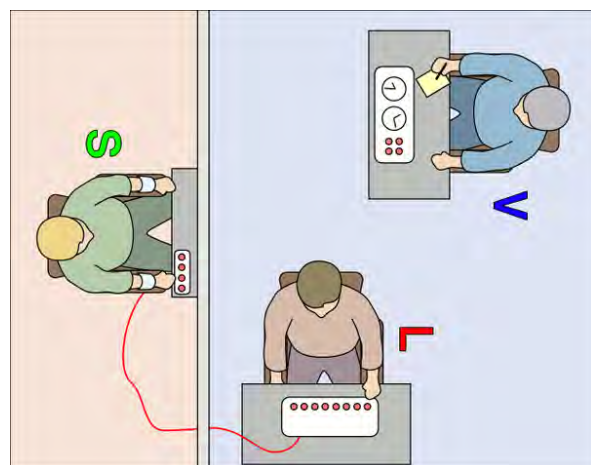
(Aus: Patrick Ginseng: „Hannah Arendt und der Gehorsam“, Tagesschau Faktenfinder)

DAS MILGRAM-EXPERIMENT

Um was ging es? Das Milgram-Experiment wurde erstmals 1961 in New Haven von dem amerikanischen Psychologen Stanley Milgram durchgeführt. Milgram wollte untersuchen, ob der blinde Gehorsam der Deutschen im Nationalsozialismus sozialpsychologisch erklärt werden könne. In seinem Experiment sollten die Probanden einem Schüler Fragen stellen und diesen bei falschen Antworten mit Elektroschocks bestrafen. Dabei wurde die Testperson von einem Versuchsleiter, der Autoritätsperson, überwacht. Außer den Probanden waren alle Teilnehmer (Schüler und Versuchsleiter) Schauspieler und über das Experiment informiert.

Aufbau des Experiments: Zu Beginn des Experiments wurde den Teilnehmern erzählt, dass der Zusammenhang von einem Lernerfolg durch Bestrafung getestet wird. Hierfür wurden die Rollen der Probanden verlost, wobei jedoch von vornherein klar war, dass der Schauspieler zum Schüler bestimmt wird und die unwissende Testperson zum Lehrer. Die Person des Schülers wurde sorgfältig ausgewählt, da die Testpersonen nicht bereits im Vorfeld eine Abneigung gegen den Schüler entwickeln sollten. Auch der Darsteller des Versuchsleiters wurde sorgfältig ausgewählt, sodass er sachlich und bestimmt, aber dennoch freundlich auf die Testperson wirken sollte.

Das Experiment wurde in verschiedenen Versionen durchgeführt. In der klassischen Variante sah der Versuchsaufbau folgendermaßen aus: Vor dem Start des Experiments wurde der unwissenden Testperson ein elektrischer Schlag mit 45 Volt verabreicht, damit sie die Stärke und Folgen eines elektrischen Schlages einschätzen konnten. Zudem wurde den Probanden der Aufbau im Nebenraum gezeigt, in welchem der



Versuchsaufbau (Grafik: WIKIMEDIA COMMONS)

Schüler während des Experiments in einer Art elektrischem Stuhl fixiert wurde. Danach befand sich die Testperson (L) im selben Raum wie der Versuchsleiter (V) und gab dem Schüler (S) über ein Mikrofon verschiedene Wortpaare durch. Dieser sollte den Fehler in der Zusammensetzung der Wortpaare angeben. Antwortete der Schüler falsch, sollte die Testperson einen elektrischen Schlag auslösen, welcher sich nach jeder falschen Antwort weiter steigerte. Sowohl der Schüler, als auch der Versuchsleiter handelten während des Experiments nach einem vorgegebenen Schema.

Schema des Schülers:

- 75 Volt: ein lautes Grunzen
- 120 Volt: Schmerzensschreie
- 150 Volt: Möchte nicht mehr am Experiment teilnehmen und verlangt Öffnen der Fixierung
- 200 Volt: Extrem laute Schreie
- 300 Volt: Er weigert sich zu antworten
- 330 Volt: Stille

[...] Auf Nachfrage bezüglich der Verantwortung garantierte der Versuchsleiter, dass er die volle Verantwortung aller Geschehnisse übernahm.

Ergebnis: Von den 40 Testpersonen vollendeten 26 Personen das Experiment mit dem Höchstwert 450 Volt (gekennzeichnet als „extrem gefährlich“). Daraus lässt sich schließen, dass 65 Prozent der Testpersonen der Anweisung des Versuchsleiters gefolgt sind, obwohl sie sich der Auswirkungen (möglicher Tod der Versuchsperson) bewusst waren und oftmals im Konflikt mit ihrem Gewissen handelten. Von den 14 Personen, welche das Experiment vorzeitig beendeten, stoppte niemand bei Stromstärken, die niedriger als 300 Volt waren. Das Milgram-Experiment wurde in verschiedenen Variationen weiter durchgeführt, unter anderem in verschiedenen Kulturen und mit weiblichen Probandinnen, doch beides änderte nichts an dem Ergebnis. Das Ergebnis deutet darauf hin, dass fast alle Menschen unter bestimmten Bedingungen bereit sind, einer Autorität und nicht dem eigenen Gewissen zu folgen. Das Experiment ist auch heute bei der Erklärung von z. B. Kriegsverbrechen relevant.

(Leicht gekürzt aus: Journalistik Eichstädt: „Milgram-Experiment (Milgram 1982)“)

DENKANSTÖßE



- Wo ist die Grenze, ab der sich der Mensch gegen die Pflicht wenden sollte? (→ ‚Keiner hat das Recht, zu gehorchen‘) Wo ist Pflicht aus eurer Sicht sinnvoll?
- Wo müsste sich Jens Ole Jepsen aus eurer Sicht seiner Pflicht widersetzen?
- Nach dem Milgram-Experiment sind ca. 2/3 der Menschen bereit, so weit zu gehen. Was könnten gute Methoden sein, um nicht zum Mitläufer zu werden?
- Wer ist bei DEUTSCHSTUNDE alles Mitläufer?

(POLITISCHE) ORIENTIERUNG

Und ich frage, wer für Dunkelheit sorgt und für Trübnis. Wer im Moor seine
blasige Suppe kocht, den Nebel um seine Schultern zieht. Wer mit Dachbalken
und mit Pötte pfeift. (Siggi Jepsen in DEUTSCHSTUNDE)

Wie finden wir Orientierung in einer komplexen globalisierten Welt, in der man das Gefühl bekommen kann, man müsste sich politisch immer sofort entscheiden? Wo ist Dialog mit Menschen, die eine andere Meinung haben, wichtig und wie kann ich Grenzen setzen? Wir haben natürlich keine eindeutigen Antworten, aber möchten ein paar Impulse setzen.

ORIENTIERUNG DURCH POLITISCHE BILDUNG

Immer wieder finden sich Diskussionen zur ‚Neutralität‘ von Bildung. Die Bundeszentrale für politische Bildung (BPB) positionierte sich dazu zuletzt so:

„Demokratische Werthaltungen und menschenrechtliche Normen bilden das Fundament für die politische Bildung. Damit ist sie alles andere als neutral.“
(Berliner Landeszentrale für politische Bildung, 2020 nach TfB, 2022).

In der politischen Bildung gilt der Beutelsbacher Konsens als eine Art Leitlinie. Er ist ebenfalls kein *Neutralitätsgebot* und unterscheidet in drei Kategorien:

Überwältigungsverbot

... zieht eine Grenze zur Indoktrination: „Es ist nicht erlaubt, den Schüler – mit welchen Mitteln auch immer – im Sinne erwünschter Meinungen zu überrumpeln und damit an der ‚Gewinnung eines selbstständigen Urteils‘ zu hindern.“ (Wehling, 1977)

Kontroversitätsgebot

... verlangt, dass alles, was in Wissenschaft und Politik kontrovers diskutiert wird, auch so im Unterricht auftauchen muss. Hier ist die Frage, inwiefern die Schule auch einseitige Bildung aus dem Umfeld der Schüler:innen korrigieren sollte, indem bestimmte Perspektiven überbetont werden.

Interessenlage

Der Grundsatz sieht vor, dass die politische Situation und die eigenen Interessen verstanden werden können und der/die Schüler:in auch die politische Lage im eigenen Sinne verändern kann.

(Frei nach: Transfer für Bildung e.V.: „Wertorientierung“, Bundesausschuss Politische Bildung e.V.)

GRENZEN SETZEN GEGENÜBER RADIKALISIERTEN – 6 Tipps

1. „Ich frage direkt nach“

Es hilft oft, zu hinterfragen statt zu belehren. So könnt ihr auf Widersprüche in der Argumentation hinweisen.

- 👍 Hinterfragt die Gründe und weist mit guten Argumenten auf Widersprüche hin.
- 👎 Belehrt nicht, das führt eher zu Abwehrreaktionen.

2. „Ich reagiere und argumentiere“

Äußerungen, in denen es um die Abwertung zum Beispiel von sogenannten „Ungläubigen“ geht, nicht unwidersprochen im Raum stehen lassen.

- 👍 Reagiert auf abwertende Äußerungen und widerspricht diesen.
- 👎 Lasst radikale Äußerungen nicht unwidersprochen im Raum stehen.

3. „Ich respektiere die Entscheidung, toleriere sie aber nicht“

Betroffene sollten nicht ignoriert werden, sie benötigen weiterhin Unterstützung und Respekt. Allerdings sollten Grenzen aufgewiesen werden bei der Toleranz gegenüber radikalen Einstellungen.

- 👍 Zeigt euren Respekt und Unterstützung, aber auch absolute Intoleranz gegenüber radikalen Einstellungen.
- 👎 Wendet Euch nicht von der betroffenen Person ab.

4. „Ich biete immer wieder meine Hilfe an“

Unterlasst Vorwürfe, bietet immer wieder eure Unterstützung an. Vermeidet bei aller nötigen Konsequenz, den Kontakt abubrechen.

- 👍 Bietet immer wieder eure Unterstützung an.
- 👍 Haltet den Kontakt so gut es geht. Bietet Unterstützung, zeigt Respekt und Interesse am Leben des Betroffenen.
- 👎 Unterlasst Vorwürfe und versucht, Betroffenen gegenüber gut zu argumentieren.
- 👎 Brecht in keinem Fall den Kontakt ab. Niemand möchte allein gelassen werden.

5. "Gemeinsam schaffen wir das"

Arbeite zum Beispiel bei Jugendlichen eng mit Lehrern zusammen.

- 👍 Bittet andere im nahen Umfeld des Betroffenen um Hilfe.
- 👏 Behaltet Informationen nicht für euch, sondern sucht euch Hilfe. Gemeinsam ist man stärker als allein.

6. „Ich sichere Hinweise“

Sollten euch Hinweise im Netz begegnen, sichert sie per Screenshot.

- 👍 Erstellt einen Screenshot. Ein Screenshot kann sowohl direkt am Computer, im Browser als auch auf dem Smartphone erstellt werden. Im besten Fall sind auf dem Screenshot auch Datum und Uhrzeit zu sehen.
- 👏 Sprachnachrichten nicht löschen. Auch das können Beweise sein.

(Aus: Zivile Helden: „6 Tipps für richtiges Verhalten bei Radikalisierung“)

DENKANSTÖßE



- Was hätte Siggie im Theaterstück/Roman benötigt, um seine eigenen (politischen) Interessen besser durchsetzen zu können? (→ Beutelsbacher Konsens, Interessenlage)
- Was haltet ihr für wichtig, um sich politisch gut orientieren zu können?
- An welchen Stellen wünscht ihr euch politisch mehr Mitspracherecht?
- Wo hattet ihr schon mal das Gefühl, von Älteren bewusst politisch beeinflusst zu werden? Wie könnt ihr euch schützen?

FREIHEIT

„Man muss immer wieder Anfänge machen. Solange wir das tun, können wir noch was von uns erwarten.“ (Max Ludwig Nansen in DEUTSCHSTUNDE)

ZENTRALE GESETZE ZUR FREIHEIT

„Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.“ (Artikel 3, Recht auf Leben und Freiheit, der ,Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte‘)

„Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.“ (Artikel 2 Absatz 1, Grundgesetz)

KURZGESCHICHTE DES BEGRIFFS

Freiheit wird in der Geschichte unterschiedlich interpretiert: In der Antike war ausschließlich eine kleine städtische Minderheit (Bürger und Adel) frei; im Mittelalter herrschten verschiedene Abstufungen von Freiheit, die von der jeweiligen gesellschaftlichen Stellung abhängig waren; die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte in den Verfassungen einiger amerikanischer Kolonien und der Unionsverfassung von 1787 sowie die Französische Revolution 1789 legten die Grundlage für die neuzeitliche Definition des Begriffes.

(Aus: Schubert/Klein: „Freiheit“, Das Politlexikon)

DENKANSTÖßE



- Wie frei sind die Charaktere in DEUTSCHSTUNDE?
- Inwiefern ist Freiheit in der Inszenierung präsent?
- Wie erlebt ihr persönliche Freiheit? An welchen Stellen ist sie zu Recht begrenzt, an welchen vielleicht zu Unrecht?
- Der Maler wird immer wieder mit Lenz' Freund Emil Nolde in Verbindung gebracht. Recherchiert seine Rolle im Nationalsozialismus und reflektiert die Rolle des Malers in unserer Inszenierung

ANREGUNGEN ZUR EIGENEN VOR- UND NACHBEREITUNG

VOR DEM THEATERBESUCH

Vor dem gemeinsamen Vorstellungsbereich ist es sinnvoll, sich als Gruppe über Erwartungen und Vorerfahrungen auszutauschen sowie offene Fragen zu klären. Dies kann im Vorgespräch stattfinden und/oder durch theaterpraktische Übungen. Ziel ist es, ein möglichst nachhaltiges Theatererlebnis zu gestalten!

NACH DEM THEATERBESUCH

Ein Theaterbesuch kann neue Sicht- und Denkweisen eröffnen, Impulse geben, berühren oder auch sauer aufstoßen, wenn man mit der Interpretation nicht einverstanden ist. Damit das Gesehene nachhaltig bereichern kann, lohnt es sich, miteinander in den Austausch zu kommen. Im Folgenden finden Sie Anregungen für das Nachgespräch mit Ihrer Gruppe sowie theaterpraktische Übungen, die sowohl der Vorbereitung dienen können als auch zur spielerischen Reflexion anregen.

DAS NACHGESPRÄCH

Folgende Fragen können für das Gespräch nach der Vorstellung als Impulse dienen. Wichtig ist dabei, dass alle Antworten ihre Berechtigung haben, die Theaterrezeption darf ein subjektiver Prozess sein, und gleichzeitig darf der Fokus auf bestimmte Themen und Motive gelegt werden. Der Zeitrahmen für das Gespräch wird von der Lehrkraft gesteckt.

Woran denkt ihr als erstes, wenn ihr an den Theaterbesuch zurückdenkt?

Was ist genau so gewesen, wie ihr es erwartet habt? Was war ganz anders?

Welche Themen/Begriffe sind euch nach dem Theaterbesuch noch im Gedächtnis?

Wie haben die Kostüme/das Bühnenbild auf euch gewirkt?

Welche Videoprojektionen sind euch im Gedächtnis geblieben?

Welches Gefühl hat das Theaterstück bei euch hinterlassen?

Welche Dinge sind für euch unverständlich gewesen?

Welche offene Frage würdet ihr gerne mit der Gruppe besprechen?

Welche Inhalte sind für euch heute aktuell?

Gab es Situationen, die euch bekannt vorkommen?

THEATERPRAKTISCHE ÜBUNGEN

Die theaterpädagogischen Übungen können prinzipiell ohne Vorwissen durchgeführt werden. Bitte beurteilen Sie individuell für Ihre Lerngruppe, ob Sie eine Einführung in die Handlung vorwegnehmen oder die Übungen bewusst als Einführung in die Thematik nutzen wollen. Der folgende Übungsablauf dient lediglich der Anregung, welche Übungen Sie aber für die Gruppe sinnvoll und angemessen erachten, entscheiden Sie.

Vorübung: Theaterknigge 1, 2 oder 3 | 5 Minuten

Im Raum werden drei Orte mit den Zahlen 1, 2 oder 3 benannt. Die Lehrkraft (LK) stellt die Fragen aus dem Theaterknigge und gibt jeweils 3 Antwortmöglichkeiten. Rennt so schnell wie möglich an Ort 1, 2 oder 3 während die LK langsam bis 5 zählt.

Wusstet ihr die Antwort oder habt gut geraten?

Assoziationskreis (am Anfang und am Ende) | 5 Minuten

Ihr steht alle in einem Kreis.

Die LK nennt einen Begriff. Der Reihe nach spricht ihr das erste Wort aus, welches euch zu diesem Wort einfällt z. B. *Baum, Wald, Apfel, Stamm* usw. Bei dieser Übung ist es wichtig, dass ihr nicht lange nachdenkt, sondern so schnell wie möglich das erste Wort ausspricht, das euch in den Sinn kommt. Ihr spielt das Spiel 5 Runden.

Am Ende eurer Vor- oder Nachbereitung spielt ihr die Runde noch mal.

Stellt euch danach die Frage: Was hat sich im Vergleich zur ersten Runde verändert?

Hinweis an die LK: Nehmen Sie für die erste Runde ein einfaches Wort, welches nichts mit dem Stück zu tun hat z. B. *Pizza, Regen* usw. Danach nehmen Sie der Reihe nach die Begriffe: *Pflicht, Orientierungslos, Widerstand und Deutschstunde*.

DS erfahrene Schülerinnen und Schüler (SuS) können zu den Begriffen noch eine Pose oder Geste hinzufügen.

„Die Deutschstunde“ | 5 Minuten

Vorbereitung für die LK: Text „Die Deutschstunde“ (s. Anhang) ausdrucken.

Setzt euch in einem Stuhlkreis zusammen, die LK darf in der Mitte stehen und beginnt den Text „Die Deutschstunde“ langsam vorzulesen. Sobald ihr das Wort „Deutschstunde“ hört, müsst ihr den Platz wechseln (die Stühle links und rechts von euch sind tabu). Gleichzeitig versucht die Person in der Mitte, sich einen Platz zu ergattern. Wer am Ende keinen Stuhl gefunden hat, liest im Text ab Satzanfang der letzten genannten „Deutschstunde“ weiter (vielleicht kann die Person die davor gelesen hat, bei der Textstellensuche helfen).

Raumlauf | 15 – 20 Minuten (inkl. Feedback)

Geht in einem mittleren Tempo kreuz und quer in einer geraden/neutralen Körperhaltung durch den Raum; der Blick ist geradeaus und offen; die Arme und Hände locker an der Seite hängen lassen (nicht in den Hosentaschen oder verschränkt); die Schultern sind leicht nach hinten unten gerichtet; die Füße haben guten Kontakt zum Boden.

Achtet bei dieser Übung darauf, dass ihr alle gleichmäßig im Raum verteilt seid.

Wenn ihr bei euch und eurem neutralen Gang gut angekommen seid, nehmt die anderen wahr. Nehmt Augenkontakt auf und wenn ihr euch begegnet nickt euch zu oder begrüßt euch kurz.

Die LK gibt den Einsatz, wann ihr in die Rolle des Vaters schlüpft. Ihr nehmt jetzt die Körperhaltung des Vaters an; *streng, pflichtbewusst und autoritär*. (Achtet immer noch auf eine gleichmäßige Verteilung im Raum.)

Als nächstes kommt der Einsatz, um die Körperlichkeit von Siggie einzunehmen; *unsicher, hilflos, devot*.

Zum Schluss dürft ihr ausprobieren wie sich wohl der Maler im Raum bewegt; *freiheitsliebend, kreativ und widerständig*.

Es gibt kein richtig oder falsch. Ihr entscheidet, wie sich eure Rolle mit den Vorgaben bewegt. Danach werdet ihr durch die LK in 3 Gruppen (A, B und C) eingeteilt. Gruppe A geht als Vater durch den Raum, Gruppe B als Siggie und Gruppe C als Maler. Jede Gruppe nimmt jede Rolle einmal an. Achtet auch hier auf die anderen und auf eine gleichmäßige Verteilung im Raum.

Hinweis an die LK: Wenn Ihre Gruppe erfahren ist, können sich die SuS in der letzten Übungsphase mit kurzen Sätzen begrüßen, zusätzlich können Sie Gewittergeräusche im Hintergrund abspielen. (Gewitter spielt im Stück eine Rolle.)

Feedback: Wie habt ihr euch in den jeweiligen Rollen gefühlt?

Wie habt ihr die anderen wahrgenommen?

Welche Unterschiede zwischen den Figuren habt ihr bemerkt?

Standbilder | ca. 15 Minuten (inkl. Reflexionsrunde)

Die LK teilt eure Klasse in 3 Gruppen (A, B und C) und ordnet ihnen die folgenden Themen zu: *Pflicht/blinder Gehorsam | Orientierung (politisch), (oder: Hilflosigkeit, Unsicherheit) | Freiheit (oder: Widerstand)*

Ihr werdet nun in eurer Gruppe ein Standbild zu dem euch zugeteilten Thema aus der DEUTSCHSTUNDE vor den anderen Gruppen bilden. Dieses Standbild muss nichts mit dem Stück zu tun haben, nehmt euch gerne die Themen und übertragt sie auf eure momentane Lebenssituation. (Zum Beispiel eine Konfliktsituation mit Eltern, Lehrkräften oder Freunden oder euer Gefühl zur momentanen politischen Lage in Deutschland und der Welt.)

So geht's: Eine Person geht auf die Bühne und nimmt eine Pose zum jeweiligen Thema ein und friert ein (achtet darauf, dass ihr eure Pose solange halten könnt bis euer Standbild fertig ist). Nacheinander kommen nun alle auf die Bühne und nehmen eine Pose ein, um nachher ein Standbild zum gegebenen Thema zu bilden. Achtet darauf, dass ihr ein gemeinsames Bild formt. (In dieser Übung müsst ihr euch nicht absprechen, ihr entscheidet selbst, wie ihr euch in diesem Bild positioniert.)

Wenn das Standbild komplett ist, kann die LK ein Foto machen.

Sprecht nach jedem Bild darüber, was ihr gesehen habt und was sich die „Künstler:innen“ mit ihren Posen gedacht haben. Nachdem alle Bilder gezeigt wurden, reflektiert gemeinsam darüber, wo und wie euch diese Themen in eurem Leben begegnen.

Hinweis an die LK: Falls die Gruppe unerfahren ist, bitte vorher den Begriff Pose an einem Beispiel vormachen lassen (holen Sie sich SuS zur Hilfe).

Sie können erfahrene SuS, sobald das Standbild fertig ist, jeweils ein Wort oder einen Satz sagen lassen, der ihre Pose unterstreicht.

Raumlauf mit Textschnipseln und Kontakt | 15 Minuten

Vorbereitung LK: Textschnipsel ausdrucken (s. Anhang)

Eure LK teilt an alle Personen einen Textschnipsel aus.

Ihr schaut euch euren Satz gut an, merkt ihn euch und steckt den Zettel in die Hosen- oder Rocktasche. Jetzt geht ihr alle in den Raumlauf. Ihr erinnert euch? Gerade Körperhaltung und neutraler Gang. Ihr nehmt die anderen um euch herum wahr und füllt den Raum gleichmäßig aus.

Nehmt jetzt die Rollen auf euren Textschnipseln ein.

- Vater: streng, pflichtbewusst und autoritär
- Siggie: unsicher, hilflos, devot
- Maler: freiheitsliebend, kreativ, widerständig

Ohne dass ihr euch absprecht, bleibt eine Person in der Mitte stehen und sagt ihren Satz, während die anderen stehen bleiben. Sobald die Person zu Ende gesprochen hat, geht sie wieder los und die anderen bewegen sich wieder im Raumlauf. Wiederholt die Übung solange, bis alle ihre Sätze gesagt haben.

Die nächste Phase der Übung verläuft im ähnlichen Prinzip. Eine Person bleibt stehen und sagt ihren Satz. Die Person, die der besprechenden Person am nächsten steht, antwortet mit ihrem Satz. Danach geht es wieder in den Raumlauf. Die Übung geht mindestens so lange, bis alle einmal ihren Satz gesagt haben.

Hinweis an die LK: Erfahrene SuS können schon zu Beginn die jeweiligen Rollen einnehmen. Für die zweite Phase können die SuS ihren Satz als Antwort sprechen, wenn sie denken, dass er

zum vorher gesprochenen Satz passt. Zusätzlich können sie (nach einer kurzen Aufwärmphase) ein bis zwei Sätze ergänzen und in einen kurzen Dialog gehen.

Feedback: Wie habt ihr die Begegnungen empfunden?

Haben die Sätze etwas in euch ausgelöst?

Wie geht's weiter? | 20 Minuten

Vorbereitung LK: Textausschnitte ausdrucken (s. Anhang).

Bildet Gruppen mit zwei Personen und schaut euch gemeinsam euren kleinen Textausschnitt an (alles was kursiv geschrieben ist, sind Regieanweisungen). Entscheidet gemeinsam, wer welche Rolle einnimmt und überlegt euch, wie die Szene weitergeht (für jede Rolle zwei – drei Sätze). Ihr habt dafür 5 Minuten Zeit.

Spielt nun die kurze Szene vor Publikum.

Tipp: Denkt an die Raumlauf-Übung, welche Körperlichkeit die Rolle hatte und was ihr dabei empfunden habt.

Vielleicht ändert ihr somit die Geschichte.

Beobachtungs-Challenge für den Stückbesuch: Erkennt ihr eure Szenen (und die Unterschiede), während ihr euch das Stück anseht?

Hinweis an die LK: Für SuS mit wenig Erfahrung bietet es sich an, diese Übung zu vereinfachen – z. B. nehmen die SuS Posen ein, welche zu ihrem Text/ihrer Rolle passen und sprechen die Sätze in der von ihnen gewählten Pose. Ggf. können sie bei einem weiteren Satz ihre Pose wechseln.

Für erfahrene SuS: Werdet zu Künstler:innen | 15 Minuten

Ihr nehmt die Rolle des Malers Max Ludwig Nansen an. Dieser trifft im Stück auf den Polizisten Jens Ole Jepsen, der wissen möchte, was der Maler in seiner Künstlermappe mit sich trägt. Als er darin nur weiße Blätter findet und Max dem Polizisten schildert, was es mit diesem ‚Bild‘ auf sich hat, eskaliert die Situation.

Ihr habt jetzt die Möglichkeit, euer eigenes Bild des Widerstandes zu malen. Entscheidet euch, ob ihr alleine oder in einer Gruppe (höchstens 3 Personen) malen wollt. Nehmt euch 3 Minuten Zeit, um euch ein Bild vorzustellen, welches ihr als Zeichen eurer Widerständigkeit malen würdet.

Wenn das Publikum fragt: „Darf man fragen, was da in der Mappe ist?“, (achtet als Publikum auf einen gemeinsamen Einsatz) tretet ihr auf die Bühne, stellt euch zwischen euch und dem Publikum eine weiße Leinwand (ca. 2 mal 2 Meter) vor, welche ihr nun mit einem imaginären Pinsel und vollem Körpereinsatz bemalt. Dabei erzählt ihr den Zuschauenden, welches Bild vor ihren Augen entsteht. Scheut euch nicht, viele Farben zu benutzen und eurer Kreativität freien Lauf zu lassen.

Geht danach mit folgenden Fragen in eine Reflexionsrunde:

- Was hat euch an welchem Bild besonders gut gefallen?
- Wo lagen die Unterschiede zwischen den Bildern?
- Bei welchem Bild habt ihr persönlich den Widerstand gesehen?

THEATER-KNIGGE ZUM KOPIEREN

Auf der nachfolgenden Seite finden Sie unseren Theater-Knigge als Kopiervorlage.
Wir wünschen viel Spaß bei Ihrem Besuch.



Liebe Besucher*innen,
wir freuen uns schon sehr auf Euch! Ein Theaterstück oder ein Konzert sind etwas ganz Besonderes. Damit im Theater alles gut klappt, haben wir hier ein paar Fragen beantwortet, die häufig gestellt werden:

**Wann muss ich da sein?**

Plant Eure Anreise großzügig und seid ungefähr 30–60 Minuten vor Vorstellungsbeginn da. So habt Ihr noch Zeit, Eure Jacken und Taschen abzulegen und noch mal zur Toilette zu gehen.

**Was mache ich mit meiner Eintrittskarte?**

Die Eintrittskarten braucht Ihr zum Einlass. Bei Schulveranstaltungen übernimmt das Eure Lehrkraft. Das Hauspersonal zeigt Euch den Weg zu euren Plätzen.

**Wo lege ich meine Sachen ab?**

Eure Jacken und Taschen gebt Ihr bitte an der Garderobe ab. Unser Garderobenpersonal gibt darauf Acht und nach der Vorstellung könnt Ihr sie dort wieder abholen.

**Gibt es eine Kleiderordnung?**

Viele Menschen verbinden mit einem Theaterbesuch besonders schicke Kleidung, das muss aber nicht sein. Am Wichtigsten ist, dass Ihr euch wohlfühlt.

**Was mache ich mit meinem Handy?**

Es ist sehr wichtig, dass Du Dein Handy ausschaltest oder den Flugmodus einstellst.

**Darf ich Fotos machen oder filmen?**

Nein, das ist aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet. Zu jeder Vorstellung gibt es offizielle Fotos (und manchmal auch Videos) auf unserer Website www.sh-landestheater.de.

**Muss ich während der Vorstellung leise sein?**

Jedes Stück ist anders. Es kann lustig sein, dann soll natürlich auch gelacht werden. Manchmal darf sogar mitgesungen werden! Die Darstellenden spielen für Dich. Daher schau, was auf der Bühne passiert und vermeide Unterhaltungen mit Deinen Sitznachbarn.

**Darf ich im Theater essen?**

Im Theatersaal ist das Essen und Trinken nicht gestattet. Unsere Gastronomie hat vor der Vorstellung und in der Pause geöffnet, außer bei Schulvorstellungen.

Wenn Euch die Vorstellung gefallen hat, dürft Ihr das den Menschen auf der Bühne gerne zeigen, indem Ihr am Ende applaudiert!

Wir freuen uns auf Euren Besuch und wünschen Euch viel Spaß!

QUELLEN

Internetquellen zuletzt abgerufen am 01.10.2025

Textquellen

Gensing, Patrick (2020): Hannah Arendt und der Gehorsam. Tagesschau Faktenfinder.

<https://www.tagesschau.de/faktenfinder/arendt-zitat-gehorsam-101.html>

Journalistik Eichstätt (o. A.): Milgram-Experiment (Milgram 1982).

<https://eo-vmw-jwpa.ku.de/journalistik/methoden/methoden-der-empirischen-sozialforschung/experiment/beispiele-beruehmter-experimente/milgram-experiment/>

Schubert, Klaus & Martina Klein (2020): Freiheit. Das Politlexikon.

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17505/freiheit/>

TfB [Transfer für Bildung e.V.] (2022): Wertorientierung. Bundesausschuss Politische Bildung (bap) e.V.

<https://profession-politischebildung.de/grundlagen/grundbegriffe/wertorientierung/>

Wehling, Hans-Georg (1977): Konsens à la Beutelsbach. In: Schiele, Siegfried / Schneider, Herbert (Hrsg.): Das Konsensproblem in der politischen Bildung. Stuttgart. S. 179 – 180.

Zivile Helden (o. A.): 6 Tipps für richtiges Verhalten bei Radikalisierung. Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK). <https://www.zivile-helden.de/radikalisierung/6-tipps-fuer-richtiges-verhalten-bei-radikalisierung/>

Bildquellen

WIKIMEDIA COMMONS/ Fred the Oyster: Milgram's experiment on power and authority.

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Milgram_experiment_v2.svg

ANHANG

Falsche Antwortmöglichkeiten für den Knigge

Wann muss ich da sein?

- Es reicht, wenn ihr 2 Minuten vor Beginn der Vorstellung da seid. Jacken und Taschen könnt ihr einfach in die Ecke werfen
- Kommt bitte 2 Stunden früher, damit ihr noch eine Runde im Foyer schlafen könnt.

Wann brauche ich meine Eintrittskarte?

- Eintrittskarte? Braucht ihr nicht.
- Ihr braucht die Eintrittskarte schon morgens im Bus, damit die busfahrende Person weiß, dass ihr heute ins Theater geht.

Gibt es eine Garderobe?

- Nein, ihr werdet im Foyer unterschiedliche Jackenhaufen, welche nach Farben sortiert sind, vorfinden.
- Vielleicht. Je nachdem, ob das Garderobenpersonal Lust hat, heute zu arbeiten.

Gibt es eine Kleiderordnung?

- Ja. Ballkleid und Anzug sind Pflicht.
- Na sicher. Alle tragen schwarz und rote Socken.

Muss ich mein Handy ausschalten?

- Nö. Ihr dürft sogar fleißig Sprachnachrichten verschicken. Die Schauspieler reden ja auch die ganze Zeit.
- Das ist euch überlassen. Dafür gibt es am Theater keine Regelung.

Darf ich Fotos machen oder filmen?

- Auf jeden Fall.
- Nein. Ausnahmen bilden Einwegkameras.

Darf ich während der Vorstellung reden?

- Ja, aber leise. Ihr müsst euch ja darüber austauschen, was gerade auf der Bühne passiert.
- Kein Problem. Das stört weder das Publikum noch die Schauspielenden auf der Bühne.

Darf ich im Theater essen?

- Logisch. Wo schmeckt ein Döner besser als auf bequemen Theatersesseln?
- Im gesamten Theatergebäude ist Essen und Trinken verboten.

„Die Deutschstunde“

Siegfried Lenz' Roman **„Deutschstunde“** (1968) ist ein bedeutendes Werk der deutschen Nachkriegsliteratur. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Menschen mit Schuld, Pflicht und persönlicher Verantwortung umgehen – besonders in Bezug auf die Zeit des Nationalsozialismus. Die **Deutschstunde**, die dem Roman seinen Titel gibt, spielt dabei eine zentrale Rolle.

Erzählt wird die Geschichte aus der Perspektive des Jugendlichen Siggis Jepsen. Er sitzt in einer Jugendstrafanstalt, weil er sich gegen seinen Vater gestellt hat – und zwar aus moralischen Gründen. In einer **Deutschstunde** soll er einen Aufsatz zum Thema „Die Freuden der Pflicht“ schreiben. Doch was zunächst wie eine gewöhnliche Schulaufgabe wirkt, wird für Siggis zu einer sehr persönlichen Reise in die Vergangenheit.

In seiner **Deutschstunde** erinnert sich Siggis an seinen Vater, Jens Ole Jepsen, einen Polizisten, der während der NS-Zeit stur seine Pflicht erfüllte. Er hatte den Auftrag, seinem ehemaligen Freund, dem Maler Max Ludwig Nansen, das Malen zu verbieten – weil Nansen als „entarteter Künstler“ galt. Obwohl Nansen niemandem schadete, führte Siggis Vater den Befehl ohne zu zögern aus. Diese Erlebnisse verarbeitet Siggis in seiner langen **Deutschstunde**, die am Ende das gesamte Buch durchzieht.

Der Roman zeigt die großen Gegensätze zwischen Pflicht und Gewissen. In der **„Deutschstunde“** wird deutlich, wie gefährlich es sein kann, wenn Menschen blind Befehle befolgen, ohne nachzudenken. Siggis Vater glaubt, dass man immer gehorchen muss – selbst wenn es ungerecht ist. Siggis hingegen beginnt, sich zu fragen, was richtig und was falsch ist – und widersetzt sich.

„Deutschstunde“ ist also nicht nur ein Aufsatz in einem Klassenzimmer, sondern ein Symbol: für das Nachdenken über Verantwortung, über vergangene Fehler und darüber, wie man heute damit umgehen sollte. Durch die **„Deutschstunde“** lernen wir, dass Erinnern und Reflektieren wichtig sind – besonders in einer Zeit, in der viele lieber schweigen wollen.

Textschnipsel

Siggi Sie haben mir eine Strafarbeit gegeben.

Siggi Die Freuden der Pflicht

Siggi Möwen, lauter Möwen ...

Siggi Mein Vater. Der ewige Ausführer. Der tadellose Vollstrecker.

Siggi Ich mache, was du willst.

Vater Das soll sich wohl machen lassen.

Vater Ich muss dich anzeigen, Max.

Vater Ich tu nur meine Pflicht, Max.

Vater Mit der flachen Hand haue ich ihm auf die Nackenwirbel.

Vater Wir werden zusammenarbeiten, Siggi. Ich brauche dich.

Vater Ist das wohl das letzte Wort? Ich habe zu arbeiten.

Maler Die Farbe, sie hat immer was zu erzählen.

Maler Dann behalt mich mal im Auge.

Maler Tu, was du nicht lassen kannst. Gleich schaff ich euch Dunkelheit,
die ihr haben wollt.

Maler Ihr wisst nicht mehr, was ihr tut.

Maler Es kotzt mich an, wenn ihr von Pflicht redet.

Maler Willst du die Bilder verhaften?

Szenenausschnitte

1

Also holt der Maler achselzuckend den Brief hervor, liest den Absender, als wollte er dem Polizeiposten einen Gefallen tun, nickt mit ruhiger Geringschätzung.

Maler Diese Idioten, diese ...

Er zieht den Brief aus dem Umschlag. Er liest ihn.

Vater Ich habe mir das nicht ausgedacht.

Maler Ich weiß.

Vater Auch ändern kann ich nichts.

2

Siggi *Zu sich selbst* Hilflos sitzt er jetzt da ohne Auftrag und ohne Auftrag nur ein halber Mensch.

Vater Du brauchst nicht mehr zu verstehn, als du gesagt bekommst, das genügt: hast du mich verstanden?

Siggi Ja. Ja.

Vater Brauchbare Menschen müssen sich fügen.

3

Maler Ihr seid verrückt, Jens, ihr könnt euch das nicht anmaßen. Ihr habt kein Recht dazu.

Vater Was soll ich denn machen?

4

Maler Das sind doch alte Sachen.

Vater Macht nix, ich muss Anzeige erstatten diesmal.

Maler Und du weißt, was du tust?

5

Siggi Darf ich die Schnipsel haben?
Vater Das leg ich der Anzeige bei, das geht mit als Beweis nach Husum.
Siggi Ich werde es sortieren und zusammensetzen.

6

Maler Kann ich mich verlassen auf dich? Sind wir Freunde? Tust du was für mich?
Siggi Ja, *nickt* ja, ja, ja.
Maler Bring es raus, in Sicherheit. Ich brauch es später.

7

Siggi Du kannst alles durchsuchen, hier ist das Bild nicht.
Maler Hör zu, Siggi. Ich weiß, aus welchem Grund du es genommen hast. Aber dies Bild muss ich zurückhaben.
Maler *schüttelt ihn rhythmisch, intensiv nicht übergriffig* Wo – Wo – Wo?